

Todes-Anzeige.

Vorgestern entschlief in Freienwalde a. D. im Alter von 82 Jahren

Konrad v. Tietzen und Hennig

Major a. D.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. v. Tietzen und Hennig, Arzt.

Emmendingen, den 27. Juni 1905.

Die Beerdigung findet in Freiburg von der Leichenhalle am Donnerstag nachmittag 5 Uhr statt.

Freisgauer Nachrichten

Telegraphische Anstalt Emmendingen.

Auflage 6220 Exemplare.

Vertriebspreis Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Reuzingen), Breisach, Ettenheim, Wald Kirch und am Kaiserstuhl. Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: Jahres 10 Mk. halbes 5 Mk. 6 Mon. 3 Mk. 3 Mon. 1 Mk. 50 Pf. 1 Mon. 50 Pf.	Erhältlich täglich mit Annoncen-Beilage. Wochen-Beilagen: Freitags- und Sonntags-Beilage.	Vertriebspreis: Für den Abnehmer in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pf. außerhalb 15 Pf. im Ausland 20 Pf. Postgebühren des Kaufens 5 Pf.
--	--	---

Nr. 148 I. Blatt Emmendingen, Mittwoch 28. Juni 1905 39. Jahrgang

Tageskalender.
28. Juni (lat.: Leo; evang.: Benjamin).
1818. Schaffhausen gekorben.
1888. Siegreiches Treffen bei Stalig.

Rouvier-Radolin-Bihourd.
(Zur Marokko-Angelegenheit).

Die drei Männer Rouvier, Radolin und Bihourd, der französische Ministerpräsident, der deutsche Vizepräsident in Paris und der französische Vizepräsident in Berlin, erregen natürlich unter den augenblicklichen Verhältnissen das öffentliche Interesse im höchsten Maße. Ist doch wesentlich in ihre Hände die Behandlung der deutsch-französischen Angelegenheiten gelegt, und von ihrem Iakt- und maßvollen Verhalten hängt es ab, ob nicht etwa zwischen zwei großen Kulturvölkern der Krieg entbricht. Rouvier steht bereits seit dem Jahre 1871 im Dienste der französischen Politik. Fürst Radolin vertritt das deutsche Reich in Paris. Er ist 1841 in Posen geboren und trat frühzeitig in die diplomatische Laufbahn ein. Er war erst Vizepräsident in Petersburg und Konstantinopel. Herr Bihourd, der französische Vizepräsident in Berlin, ist ein außerordentlich fleißiger und geschickter Beamter, der seinen Posten bisher zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltet hat. Offenbar führt die Tätigkeit dieser 3 Männer dazu, daß keine Komplikationen entstehen.



(Zur Marokko-Angelegenheit.)

nach außen, sonst waren sie völlig getrennt. Die österreich-ungarische Monarchie aber hat nicht nur den gleichen Herrscher und die gemeinsame diplomatische Vertretung, sie bildet ein gemeinsames Wirtschaftsgelände und hat ein gemeinsames Heer. Da hat eine Trennung denn doch mehr auf sich und läßt sich nicht so leicht bewerkstelligen, wie in jenen norddeutschen Ländern. Vor allem aber handelt es sich in Österreich-Ungarn um die Großmachtstellung des Gesamtstaates, die bei einer Trennung der beiden Reichsteile auf dem Spiele steht. Das sollte doch den Magyaren die Augen öffnen, daß bei ihnen die Trennung weit mehr auf sich hat, als bei Schweden und Norwegen, und daß das Band, das sie an die Gesamtmonarchie fesselt, nicht so leicht zerhackt werden kann, wie es die Leidenschaft zuweilen sich einreden mag.

Ein französischer „Kriegsbericht“ aus Berlin.

Paris, 28. Juni. Einer der Großreporter des „Figaro“, Jules Huret, ist nach Berlin gereist, um angesichts der Beunruhigung über den „drohenden Krieg“ mit Deutschland Material für Stimmungsberichte für sein Blatt zu sammeln. In seinem ersten vom 28. Juni datierten Briefe schreibt er: „Die Lage in Berlin ist ruhiger, für Politik gleichgültiger gesehen, empfinden mich mit einem ironischen und zugleich resignierten Äußerung. Der „Krieg“ führt Sie wohl her? sagte man. In Paris würde ich so nervös, wie es heißt? Wir wollen uns nicht rühmen, aber die falschen Nachrichten, die von den Börsenjoppeln auf den Geldmarkt und in die Presse geworfen werden, haben bei uns noch niemand aufgeregt.“

Über die Trennung des Ost- und Westeuropas.

Über die Trennung des Ost- und Westeuropas würde sich vielleicht reden lassen, in Österreich zeigt man sich jetzt mehr als früher geneigt, den Magyaren in dieser Hinsicht den Willen zu tun, weil man sich überzeugt hat, daß Ungarn bei der Scheidung viel schlechter fahren würde, als Österreich. Aber die Trennung der Armeen würde die Abwanderung Österreich-Ungarns als Großmacht bedeuten und wird daher von der Krone nicht mehr zugegeben werden können. Ungarn selbst würde bei einer selbständigen Existenz wahrscheinlich allerlei Gefahren laufen, von einer energischen Balkanpolitik würde dann keine Rede sein können. Aber auch die ganze Kraft der Gesamtmonarchie würde unterbrochen, wenn zwei getrennte Heere mit verschiedener Armeesprache, geforderter Bewaffnung und etwan der völlig fremden Disziplinstorps bestehen sollten, und darum kann der Trennung, bei aller Nachgiebigkeit gegen die magyarischen Ansprüche, in diesem Punkte seine Sanktion nicht erteilt werden. Er würde sich selbst und seine Stellung unter den europäischen Herrschern damit aufgeben.

Die Magyaren glauben freilich noch immer, durch färbendes

Auf dem Reichsanzeigeramt befindet sich die Alarmmeldung, daß der Berliner bezogen sehr früh ihre Landwobnungen. Die Offiziere, denen man begegnet, sehen nicht nervös, nicht geschäftiger, nicht hochmütiger als gewöhnlich aus, und das Volk weiß nichts von Kriegsgerüchten. Das sind meine ersten Eindrücke.“

„Gestern wurde von einigen Blättern ein Telegramm aufgenommen, das meldete, Frankreich mobilisiere seine Armee. Zwanzig Bahzüge mit Kriegsmaterial und Soldaten seien schon unterwegs nach Toulon und Nancy. Die Erste kam aus Brüssel und hat überdies keinen Eindruck gemacht.“

Ein Bild aus Deutsch-Südwest-Afrika.

Wenn man hier an einen Ort kommt, der auf der Karte ein kleines Kringel hat wie ein deutsches Dorf und einen schönen Namen, z. B. Dambambambo, so ist da nichts zu sehen, als mitten im Busch ein elendes Loch irgend, wo da in der Erde und unten ist ein kleinem grünlisches Wasserloch darin, in dem Rindvieh und Kühe lustig herumwässern, und nebenbei stehen vielleicht, aber auch sehr selten, ein paar elende Bontoks, wie das schwarze Gefindel hier seine Raststätte nennt, und wenn man großes Glück hat, sogar eine Farn, das heißt auf deutsch ein elendes Bäckchen, dessen Wurzeln erfrischen und dessen Saft und Inhalt verbrannt, geräucht oder kurz und klein geschlagen ist. Dann geht man zum Wasser und wenn der Gault gelassen hat, dann ist da in besten Falle noch soviel drin, daß man von dieser Brülle ein Zeug zurecht machen soll, das man nachher etwas süß mit dem Namen Kaffee bezeichne. Zu einem von selbst langt man nur und der die Wahl hat, hat die Quall, das ist ja dann soweit ganz nett, wenn man überhaupt noch Wasser findet, aber wenn man nach 20 Stunden an der schuldigen erwarteten und endlich erreichten Stelle kein Wasser findet über

statt des Wassers einige Hereroflugen um die Ohren fliegen, dann, liebe Freunde lernt man besten. Wir haben Uebermenschenliches durchgemacht, aber trotz alledem ist hier unjagbar wunderschön und die Lichtseiten überwiegen den Schatten bei weitem. Freiheit und Natur sind die Motive, die hier ihre ideale Verwirklichung finden. Die Natur ist einzig schön! Des Wäldes Grün, der Blumen bunte Pracht, die farbenprächtigsten Vögel aller Art, die zahllosen Tiere verschiedener Gattung, Sonne, Mond und Sterne in ihrer ganzen diesem verschrien und geschmückten Lande eigenen Herrlichkeit und Schöne, sie entzücken täglich und stündlich von neuem Herz und Sinn, daß du nicht müde wirst, zu schauen und zu genießen, was der gültige Gott dir hier in nie geahnter Fülle und die trankene Seele breitet! Ja, ich liebe dich, mein armes und doch so reiches Afrika, und jetzt schon denke ich mit dicker Brust mit der Stunde, wo ich deine jungfräuliche Natur und deine paradiesischen Frieden werde verkaufen müssen mit dem lauten Lärm und Leben der gepeinigten Kulturstadt.

Doch nun hört in Kürze, wie und was ich erlebt und erlebe! Den eigentlichen Gedank habe ich „immer mitten mang“ mit gemacht. Verschiedentlich habe ich mit den Saluten unangenehm genaue Bekanntschaft gemacht, und das Gefühl, daß angenehm eines auf sich selbst gerichteten Gewehres das eigene Leben nur von der eigenen, ein ganz klein wenig größeren Furcht und Trefflichkeit abhängt, habe ich kennen gelernt. Zweimal haben mir die Kerle hart am Leib vorbeigezogen, einmal durch den Vermeinschiff, und ganz vor kurzem erst durch meine schönen Hut, und einmal als ich allein auf der Jagd war, was ich aber selbst nicht wieder tue — habe ich mit einem hübschen langen Kerl gerungen auf Leben und Tod (und das wäre auch nicht nötig gewesen, wenn ich vorher nicht vorbeigezogen hätte), aber ich weiß ja, Unkraut verdirbt nicht. Also durch den Wasserberg und alle seine Greuel und Schreden bin ich gezogen und dann tief hinein ins Sandfeld, wo am nördlichsten Punkte, nach dem ich vierundzwanzig und mein Pferd achtundvierzig Stunden ohne Wasser gewesen war, Guter Freund an einem Oelholz, dem links ein toter Herero und rechts sein treues Roß die Follen waren, kniete und sich das Leben aufdrückte. Und jetzt liege ich hier, zum ersten Male ein wenig zur Ruhe gekommen, an der Grenze der Kalahari mit dreißig Reitern.

Zwei Bäckchen, in deren einem ich und die Unteroffiziere, in dem andern die Leute wohnen, das Ganze eingehüllt von einer dichten Kaktushecke und einer stellenweise mannshohen Steinmauer, das ist unsere Station. Auf meinem Kame geht ein Stütz im Winde die schwarz-weiß-roten Felle. In einer Ecke der Umhüllung ein mühsam getragener aber geheimer Brunnen, der aber für eine Belagerung aufgespart bleibt, fünf-hundert Meter tiefer die schönen großen Wasserlöcher, dabei ein von mir angelegter beschützener Gemütsort, vor der Feste die Kräfte für Pferde und Vieh und daneben eine Buchsbaumhecke, so daß ungefähre Bild dieser kaiserlich deutschen Militärstation. Ich schreibe hier in meinem Zimmer, einer ganz geführlichen Bude, nur das Dach ist gut, es ist regenfest und aus Weidholz. Ich schreibe auf einem aus Rindviehresten gefertigten Tisch, Stuhl, gleichfalls eine leere Proviantkiste, links von mir steht ein hölzernes Bett mit einem himmelstarrigen Postkammerbarock. An den Wänden Gewehr, zum Teil erbeutete, darunter eine vorzügliche Büchse vom Waterberg — alle geladen, denn hierzulande muß man stets Gewehr und Revolver am Tage am Rücken tragen und nachts neben dem Bette liegen haben — fernst Sattelzeug, Gewehr und Felle. Am Boden ein paar Koffer und Kisten. Gest tont! Die Tür, natürlich ohne Klinke, aus Rindviehresten mit fingerbreiten Ritzen, das Fenster ein Rahmen aus Rindviehresten mit darüber genagelter Gasseinwand. So ungefähr sieht mein Salon aus.

Wenn ich mich früh erhoben habe, rufe ich das stets wehmütige Erinnerung an mit weidende Wort: „Bierlig!“, es heißt nämlich mein Bambuse, ein 12jähriger Gerobengel, der ich aus einer erstürzten Werk mitgenommen habe und an dem ich Vater- und Herrenfelle vertrete. Er erscheint dann mit einer großen, fleckausgeschlagenen Kiste, meiner Badewanne. Nach dem Bade gehts auf die Jagd: draußen steht schon mein schwarzer Freund, Saul genannt, mein treuer Jäger und Krieger, ein tolle, mit zwei Pferden. Es ist etwa 5 Uhr; eben zieht das erste leise Frührot über die Bergung im Osten empor und die wilden Tauben beginnen auf den Ästen zu gurren. Wir fliegen auf und fort gehts um die frischen, fröhlichen Jagen. Saul ist ein Epäher, hübscher und überdeutlicher; ohne ihn hätte ich mich wohl schon fünfmal verloren und er hat mir auch sonst schon einmal mal das Leben gerettet. In seiner Begleitung lege ich mich ruhig im wilden Busch zum Schlafen nieder und bin ganz glücklich die Jagd der Abend ist erstfällig. Vom Dofen und Verbrennen die zum Strauß und Leopard) ist alles erdichtliche Bild vorhanden.

Bekanntmachung.
Schwimmende Betr.
Das Groß-Bestellamt hier macht bekannt:
Über den Schwimmbad des Stadtrats Johann Georg Schredl in Göttingen (Gemeinde Hildburg) wird wegen Verfalls der Schwimmbad die Statuten verhandelt.
Dies bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.
Emmendingen, den 21. Juni 1905.

Bräuerei Rader, Emmendingen.
Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Juni 1905
GROSSES KONZERT
der überaus beliebten Sänger und Kammer-Gesellschaft 2296
BODENSEER
Noch nie hier gewesen — Hochfestes Programm — Uligente Koflime.
3 Damen. — Anfang 8 Uhr abends. — 8 Karten.

Für Riegel
ist die Haupt-Agentur einer
erfolgreichen
Fauser-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft
zu verzeichnen.
Offerten sind zu richten unter
Nr. 2259 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Turn-Verein
Emmendingen.
Karten zu 2/3 1/2 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Böglinge.
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Böglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in
der Turnhalle.

Warenlieferung.
Die Lieferung der für das 2. Halbjahr 1905 im kaiserlichen Hospital
erforderlichen
**Spezialwaren und Viktualien, Seifen und
Lichter, sowie Mehl und Gries**
sollen anderweitig vergeben werden und sind Angebote mit entsprechender
Küchenschrift bis längstens
Samstag, den 1. Juli d. J.
an den Gemeinderat einzureichen.
Emmendingen, den 26. Juni 1905.

Bauverein Emmendingen.
Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht.
In unserem Arbeiterwohnhaus an der Hochburgerstraße wird auf
1. September d. J. eine
Wohnung
im 1. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz und einem Stück
Gartenland mietfrei. Mitglieder, welche auf diese Wohnung reflektieren, wollen
sich bis zum 30. d. M. melden, da spätere Anmeldungen nicht mehr be-
rücksichtigt werden können.
Emmendingen, den 26. Juni 1905.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch abends
Probe.
Einladung möblierter
Zimmer
sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 3 II.
Emmendingen.

Wohnung
von drei Zimmern samt Zubehör
sofort oder später
zu vermieten.
Lammstraße 12.
Emmendingen.

**Städtisches Schwimmbad
Emmendingen.**
Bade-Ordnung:
Für Erwachsene männlich:
täglich von 7-9 Uhr vorm.
7 Uhr nachm. bis zum Eintritt der Dunkelheit.
Für Erwachsene weiblich:
täglich von 9-11 Uhr vorm.
Für Erwachsene männlich und Knaben:
täglich von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr
nachm.
Für Erwachsene weiblich und Mädchen:
täglich von 2-5 Uhr nachm.

Groß. Badische Staatseisenbahnen.
Bekanntmachung.
Am 29. Juni, dem Tage Peter und Paul, werden
auf der Hüllentalbahn, die im Auswahnsfahrplan für den laufenden
den Commerzienrat enthaltenen **Samstagszüge**
1845 1868 1885 1870 kürzeren und zwar:
Freiburg ab 6¹⁰ vorm. 9¹⁰ vorm.
Neustadt ab 5⁵⁵ nachm. 6⁴⁵ nachm.
mit Halt auf allen Unterwegstationen wie im Fahrplan ange-
geben.
Freiburg, den 24. Juni 1905. 2300
Der Groß. Betriebsinspektor.

**Genner's
Wichse**
in feinen Dosen
ist die
Beste
zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Genner, Gumpinzen.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, in
Mitte der Stadt per 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Blattes. 1429

Farren-Versteigerung.
Die Gemeinde Reuthe versteigert am
Montag, den 8. Juli 1905,
nachmittags 3 Uhr
einen fetten Farren,
wozu Kaufliebhaber eingeladen
sind.
Reuthe, den 26. Juni 1905.
Der Gemeinderat.

Seegras-Versteigerung.
Die Gemeinde Theningen versteigert am
Samstag, den 1. Juli, nachmittags 6 Uhr,
im Rathaus daselbst den diesjährigen
Seegraserwachs
aus 20 Schlägen ihres Gemeindefischweides, wozu Steigerungslieb-
haber eingeladen werden.
Theningen, den 24. Juni 1905.
Der Gemeinderat:
Gries, Bürgermeister. 2297

Kropf
wird rasch und sicher beseitigt durch
Straubinger Kropfbalsam
zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Straubinger, Gumpinzen.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör mit
Wasserschloß, sofort oder später zu
vermieten.
Martinsplatz 4 III.
Emmendingen.

2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400